

Einige großzügige Schenkungen an das Naumann-Museum im Jahre 2004

von WOLF-DIETER BUSCHING, Köthen

1. Schenkung von Familie WALTER BÄR aus Köthen

Eine Überraschung für das Naumann-Museum war die Schenkung zahlreicher Bücher seitens der Familie WALTER BÄR aus der Leopoldstraße in Köthen. Ihnen sei an dieser Stelle nochmals herzlich dafür gedankt. Dabei handelte es sich weniger um ornithologische Spezialliteratur, als mehr um Tierbücher und einen Bestand an Naturführern über Australien. Die Tierbücher sind insofern von Bedeutung, als daß sie von berühmten Tiergärtnern, Ornithologen und Wegbereitern der Nationalparke in Afrika und Asien geschrieben wurden, so dem damaligen Direktor des Zoologischen Gartens Dresden Prof. Dr. W. ULLRICH und seiner Frau, ferner von B. GRZIMEK. Darunter befinden sich so berühmte Titel, wie:

- ULLRICH, U. (1960): Weiße Frau im Dornenkraal. Neumann-Verlag Radebeul.
- ULLRICH, W. (1962): Im Dschungel der Panzernashörner. Neumann-Verlag Radebeul.
- ULLRICH, U. (1964): Löwen waren unsere Nachbarn. Neumann-Verlag Radebeul.
- ULLRICH, W. (1965): Hati Hati. Neumann-Verlag Radebeul.
- ULLRICH, W. (1969): Afrika. Neumann-Verlag Radebeul.
- GRZIMEK, B. (1970): Zwanzig Tiere und ein Mensch. Henschelverlag.

und vieles mehr. Während Prof. Dr. Dr. B. GRZIMEK mehr in den alten Bundesländern populär und uns eben nur über das „Westfernsehen“ zugänglich war, waren Prof. Dr. W. ULLRICHs Bücher in der DDR außerordentlich beliebt und deshalb stets vergriffen. Besonders große Beachtung erfreute sich in den 60er Jahren seine Fernseh-dokumentarreihe *„Der gefilmte Brehm“*, mit der er dem alten Tiervater ALFRED BREHM, was Erzählqualität und filmtechnische Untermalung anging, durchaus Ehre machte.

Der zweite Teil der Buchschenkung beinhaltet australische Literatur und ist das Ergebnis jahrelanger Brieffreundschaft von Frau BÄR mit einer Freundin in diesem fernen Land. Etliche Bücher sind kleine Vogel- und Pflanzenführer bzw. zeigen die Schönheiten des Landes. Sie ergänzen damit den Bestand an Reiseliteratur, der u. a. bei Erschließung von historischen Ornithologenreisen sehr nützlich ist. Die Bücher stehen aber nicht abgeschieden von der Welt in den Regalen des Museums, sondern dürfen eingesehen werden.

2. Schenkungen von Frau M. WEBER (Calbe/Saale) aus dem Nachlass Ihres Mannes HUBERT WEBER am 10. 12. 2003 und 12. 3. 2004

Nachdem Frau MONIKA WEBER (Calbe/Saale) unserem Museum bereits am 10. 12. 2003 einige ornithologiegeschichtlich interessante Dinge aus dem Nachlaß ihres Mannes schenkte, so z.B. zahlreiche tschechische ornithologische Werke, erhielten wir am 12. 3.

2004 einen weiteren Posten, der sich u. a. aus zahlreichen Gegenständen für den wissenschaftlichen Vogelfang, vier Exemplaren des Bergpiepers *Anthus sp. spinoletta* und einem Präparat des Wiesenpiepers *Anthus pratensis* zusammensetzte.

HUBERT WEBER (13.1.1917-20.5.1997) ist vor allem den älteren Ornithologen noch gut bekannt. Er wurde am 13.1.1917 am Fuße des Altvatergebirges in Halbseit bei Hannsdorf, Kr. Mährisch Schönberg (tschech.: Šumperk) geboren. Seine Ausbildung und Tätigkeit als Forstmann begann im Forstamt Landskron und führte ihn von den Sudeten nach Bayern. Der Militärdienst verschlug ihn zwischenzeitlich nach Neustrelitz, wo er im nahen Serrahn sein Hauptwirkungsfeld fand. War er dort 1949 als Revierförster tätig, betreute er ab 1950 Serrahn auch als Beispielrevier für Vogelschutz in Mecklenburg. Am 1. Juni 1953 übernahm er schließlich die Leitung der im Rahmen der Deutschen Akademie für Landwirtschaftswissenschaften an der Vogelschutzstation Seebach/Thür. gegründeten Vogelschutzstation Serrahn. Als 1960 die Vogelschutzstation zur Biologischen Station erweitert und 1964 dem Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle zugeordnet wurde, behielt er weiterhin die Leitung inne, bis er im 65. Lebensjahr in den Ruhestand ging.

HUBERT WEBER war ein ausgezeichneter Vogelkenner, -fänger, -beringer, -schützer und -forscher. Seine Kenntnisse und Erfahrungen auch in der Vogelhaltung ermöglichten es ihm, neben seinen geliebten Fichtenkreuzschnäbeln *Loxia curvirostra*, zeitweise auch Zwergschnäpper *Ficedula parva* und Bergpieper *Anthus s. spinoletta* zu halten. Diese dienten als Grundlage intensiver Studien, wie z.B. über die Färbung der Kreuzschnäbel. Die Ergebnisse fanden in Publikationen ihren Niederschlag, wie z.B.:

- (1944): Balzgesang des Zwergfliegenfängers. Beitr. Fortpfl. Biol. 20: 98.
- (1953): Bewirkung des Farbwechsels bei männlichen Kreuzschnäbeln. J. Ornithol. 94: 342-346.
- (1953): Der Registrierfang von Invasionsvögeln und nordischen Wintergästen. In: Vogelschutz und Vogelforsch. Referate der Dritten Zentralen Tagung für Ornithologie und Vogelschutz in Halberstadt am 9. und 10. Mai 1953. Kleine Bibliothek der Natur- und Heimatfreunde, Bd. 1: 58-59. Urania Verlag, Jena.
- (1953): Invasion des Fichtenkreuzschnabels 1953. J. Ornithol. 95: 181-184.
- (1953): Zur Biologie des Fichtenkreuzschnabels (*Loxia curvirostra* L.). Unter besonderer Berücksichtigung der Gefiederfärbung. In: Vogelschutz und Vogelforschung. Referate der Dritten Zentralen Tagung für Ornithologie und Vogelschutz in Halberstadt am 9. und 10. Mai 1953. Kleine Bibliothek der Natur- und Heimatfreunde, Bd. 1: 24-31. Urania Verlag, Jena.
- (1954): Die Birkenzeisiginvasion in Mecklenburg. Ornithol. Mitt. 6: 168-170.
- (1954): Die Fangeinrichtungen der Vogelschutzstation Serrahn. J. Ornithol. 95: 292-296.
- (1954): So endet ein Seeadler. Falke 1: 170.
- (1955): Die Tannenhäher-Invasion 1954/55. Falke 2: 121-123.
- (1958): Beobachtungen am Nest des Zwergschnäppers (*Muscicapa parva*). J. Ornithol. 99: 160-172.
- (1961): Über die Ursache des Verlustes der roten Federfarbe bei gekäfigten Birkenzeisigen. J. Ornithol. 102: 158-163.
- (1964): Die Fichtenkreuzschnabel-Invasionen unseres Jahrhunderts in Mecklenburg. Ornithologischer Rundbrief für Mecklenburg-Vorpommern 2: 9-15.
- (1968): Vergleich der Brutvogeldichte in unberührten und forstwirtschaftlich genutzten Buchenwäldern. Arch. für Naturschutz u. Landschaftsforschung 8: 113-134.
- (1970): Der Alpenbirkenzeisig, Brutvogel im sächsischen Erzgebirge. Falke 17: 418-419.

- (1971): Über die Fichtenkreuzschnabel-Invasion der Jahre 1962-1968 im Naturschutzgebiet Serrahn. Falke 18: 306-314.
- (1971): Über die Fichtenkreuzschnabel-Invasion der Jahre 1962-1968 im Naturschutzgebiet Serrahn. Falke 19: 16-26.
- (1973): Erstrnachweis eines Blauschwanzes in der DDR. Falke 20: 136.
- (1976): Zajímavé výsledky z akce Balt. Prunella 2: 16-17.

Ich selbst lernte HUBERT WEBER auf einer Exkursion der Jugendgruppe Entomologie, die unter der Leitung des Demminer Entomologen und Pastors KARL HEINZ BORK stand, im Jahre 1968 kennen. Von da ab fuhr ich, so oft es die Zeit erlaubte, mit dem Rad von Neubrandenburg aus in dieses wunderbare Naturschutzgebiet, wirkte an der Erforschung der Schmetterlingsfauna des Gebietes mit und erhielt durch Herrn HUBERT WEBER die Möglichkeit in Serrahn meine Diplomarbeit zum Thema: „*Vergleichende ökofaunistische Untersuchungen zum Lepidopterenbestand im NSG Serrahn und in der agrar-industriell genutzten Gegend um Neubrandenburg*“ zu schreiben, die ich 1983 erfolgreich an der Universität Rostock verteidigte.

Überhaupt ließ HUBERT WEBER während seiner Tätigkeit vielen vogelkundlich interessierten Menschen Anleitung und Förderung zuteil werden und so hatte auch ich das Glück und durfte dort reiche entomologische und ornithologische Studien treiben.

In bester Erinnerung bleibt auch die internationale Vogelberingungsaktion „Baltik“ an der ich mitarbeiten (in Serrahn und in Pohranov bei Pardubice, Tschechien) durfte. Dieses bedeutendes Forschungsprojekt, welches deutsche, polnische und tschechische Ornithologen vereinte, wurde maßgeblich durch Hubert Weber ins Leben gerufen und fand gleichzeitig in allen beteiligten Ländern statt. Die deutsche Zentrale dieser Aktion bildete eben die Biologische Station Serrahn (siehe auch z.B.).

WEBER, H. & P. MILES (1978): Die Aktion Baltik in Krkonoše (Riesengebirge) und ihr Beitrag zur Entwicklung der Ornithologie. Aktion Baltik-Studie Nr. 1, Sektion ČSSR. Op. corcont. 15: 155-164 (tschech.).

WEBER, H. (1979): Die Aktion Baltik im Landschaftsschutzgebiet Jeseníky. Aktion Baltik-Studie Nr. 3, Sektion ČSSR. Zprávy MOS 37: 99-113. (tschech.)

Grundsätzlich standen in Serrahn Aufgaben der angewandten Ornithologie im Vordergrund, wie z.B. Vogelschutz im Rahmen zur Waldhygiene, spezieller Artenschutz und Siedlungsdichteuntersuchungen. Versuchsflächen mit verschiedenen Nisthilfen entstanden und andere langfristige Bestandserfassungen wurden durchgeführt, die in gemeinsame populationsökologische Forschungen mit der Vogelwarte Hiddensee und anderen Institutionen einfließen. So war Serrahn jahrelang die bedeutendste Beringungsstation und avifaunistisches Zentrum in Mecklenburg. Im Ergebnis dieser Arbeiten wurde ein Netz bedeutender Naturschutzgebiete mitbegründet und durch eine über Jahrzehnte andauernde Naturschutzbeauftragtentätigkeit bzw. auch durch betreuende Naturschutzstationen gesichert.

Wenigen ist das künstlerische Talent HUBERT WEBERS bekannt, der auch ein begnadeter Maler war. Hier entstanden zumeist Jagd- und Landschaftsbilder. Für einen Teil seiner Publikationen malte er die Farbtafeln selbst. Besonders reizvoll war ein alter Kohlenkeller unterhalb des Hauptgebäudes der Biologischen Station, der gemeinsam von den Beringern zu einer rustikalen Jagdkneipe ausgebaut wurde und den Namen „Fuchsbau“ erhielt. Die Wände gestaltete HUBERT WEBER mit schönen Jagd- und Landschaftsmotiven in Öl.

Insgesamt prägte eine schöpferische Unruhe sein persönliches Dasein. Im Ruhestand verzog er von Serrahn nach Calbe/Saale. Hier lebte er eher zurückgezogen und widmete sich der wissenschaftlichen Vogelberingung. Als Mitglied des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalts nahm er Anteil am regionalen ornithologischen Geschehen.

Regelmäßig zog es ihn zu den Vögeln des Altwater-Gebirges, ins Naturschutzgebiet Diebziger Busch (Kr. Köthen) und in die vogelreichen Schilfgebiete der Umgebung von Calbe.

So ist es für unser Museum eine große Ehre, Teile seines ornithologischen Nachlasses für die Nachwelt zu erhalten. Neben etlicher Literatur sind vor allem die Vogelfanggeräte interessant. Es handelt sich dabei zumeist um Eigenbauten, welche noch sehr gut erhalten sind, bzw. auch industriell gefertigte Netze, so z.B. die heute nicht mehr gebräuchlichen Monofil-Netze, welche ein Ersatz für die teuren importierten Japannetze darstellten. Andere interessante Dinge sind Meßgeräte, wie Schublehren und Federwaagen, Beringerzangen, vieles ebenfalls selbst gebaut oder improvisiert, weil in der DDR solche Geräte kaum zu bekommen waren. HUBERT WEBER war einer der wenigen, die noch viele der alten bereits von J. A. NAUMANN praktizierten und im „Vogelsteller“ (1789) beschriebenen Vogelfangmethoden beherrschten, so z.B. den Vogelherd, den ich in Serrahn selbst noch kennenlernte bzw. betrieb er mit Erfolg auch einige große Helgoländerreusen. Serrahn war zu dieser Zeit nicht nur der Treffpunkt deutscher, polnischer, tschechischer und russischer Beringer, sondern auch anderer Fachleute der verschiedensten Disziplinen, die eine systematische Erforschung und Inventarisierung dieses bedeutenden Naturschutzgebietes durchführten. Die Ergebnisse flossen in eine stationseigene Schriftenreihe und andere überregionale bzw. internationale Schriften ein.

Ein sehr nettes Erinnerungsstück ist ein alter Rucksack, der auf der Rückseite ein gesticktes Rotkehlchen *Erithacus rubecula*, den Wappenvogel der Aktion Baltik, zeigt. Dieser Rucksack wurde von der Mutter MONIKA WEBERS bestickt. All diese Dinge sind kleine Zeitzeugen der Entwicklung der Vogelzugsforschung, die vor allem nach dem 2. Weltkrieg durch so hervorragende Vertreter, wie H. WEBER und H. BUB entscheidend mit aufgebaut und mitgeprägt wurde.

3. Und dann noch zwei Schenkungen

Am 12. 3. 2004 besuchte uns zum wiederholten Male der pensionierte Kieler Zahnarzt, Ornithologe und großer Naumann-Verehrer Herr Dr. HELMUT HÜLS- MANN. Er arbeitete gerade über die „Vor- und Frühgeschichte der Vogelforschung in Helgoland“ und hoffte auch bei NAUMANN fündig zu werden, da dieser 1840 selbst auf Helgoland weilte.

Zu unserer großen Überraschung verehrte er uns ein altes, aber wunderbar erhaltenes Exemplar des Schwarzschnabelsturmtauchers *Puffinus puffinus*, der bei uns mit Ehren in die laufende Sammlung des Museums aufgenommen wurde. Hochseevögel, wie eben der Schwarzschnabelsturmtaucher sind an der Nordseeküste zwar regelmäßig zu beobachten, doch werden unversehrte Totfunde ganz selten verzeichnet. In der Regel sind Fische, Möwen u.ä. schneller, so daß die meisten Funde angefressen und zum Präparieren unbrauchbar sind. Dieser Vogel wurde in Dänemark gefunden.

Am 11.4.2004 folgte ein zweiter Besuch seinerseits, wobei er auch in diesem Falle das Museum mit einer Kostbarkeit seiner Vogelsammlung beschenkte. In diesem Falle

handelte es sich um einen Jungvogel der Spatelraubmöwe *Stercorarius pomarinus*, welche einst am Eiderdamm tot aufgefunden wurde.

Herrn Dr. HELMUT HÜLSMANN sei damit ganz herzlich im Namen unseres Hauses gedankt.

Dr. rer. nat. habil. WOLF-DIETER BUSCHING, DIREKTOR DES NAUMANN-MUSEUMS

Neue Preise für die „Blätter aus dem Naumann-Museum“ und die „Beiträge zur Gefiederkunde und Morphologie der Vögel“

Aufgrund der Streichungen von Fördermitteln für Naturkundemuseen in Sachsen-Anhalt in diesem Jahr, war das Erscheinen der beiden Museums-schriften zunächst mehr als fraglich. So war es nötig, aus der Not eine Tugend zu machen, um die einzigartigen Hefte nicht nur zu sichern, sondern auch in bewährter Qualität herstellen zu können. So wurde die Auflage nun auf 500 Stück reduziert, wobei in diesem Jahr auch die Versorgung mit Sonderdrucken wieder abgesichert werden kann. Zusätzlich erhält der Autor 1 Belegheft.

Aufgrund der viel geringeren Auflage verteuert sich der Produktionspreis für das Heft besonders bei den „Beiträgen zur Gefiederkunde und Morphologie der Vögel“ deutlich. Als Plus kann allerdings gelten, daß beide Hefte nun 16 Farbseiten haben und dadurch deren Attraktivität gewinnt.

So wird mit dem Heft 10 (2004) der Preis für die „Beiträge zur Gefiederkunde und Morphologie der Vögel“ 5,50 €, betragen, während ab dem Heft 23 (2004) für das 160 seitige Heft der „Blätter aus dem Naumann-Museum“ 8,70 € zu entrichten sind.

Dr. rer. nat. habil. WOLF-DIETER BUSCHING, Direktor des Naumann-Museums